

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2009)

Heft: 1

Artikel: Neu beleuchtete Industriearchitektur : Feldschlösschen Rheinfelden

Autor: Steiner, Ruedi

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-957335>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neu beleuchtete Industriearchitektur

Feldschlösschen Rheinfelden

RUEDI STEINER

Gelernter FEAM, Studium als El.Ing HTL (1986) und Sozialarbeit (HFS-Diplom 1990), Weiterbildung in Gestaltung und Schweissttechnik, seit 1993 eigenes Atelier für Metall+Licht. Weiterbildung als Lichtplaner (Diplom SLG 2002), Diplom Lichtdesign ZHAW (2006–2008)

Seit den 30er-Jahren markierten rote Neonkonturen den Siloturm der Brauerei Feldschlösschen. Dieses bekannte und geschätzte Lichtzeichen ist nun Geschichte. Wie kam es zur neuen Beleuchtungslösung und wie präsentiert sich die wohl bekannteste Industriearchitektur der Schweiz im neuen Licht?

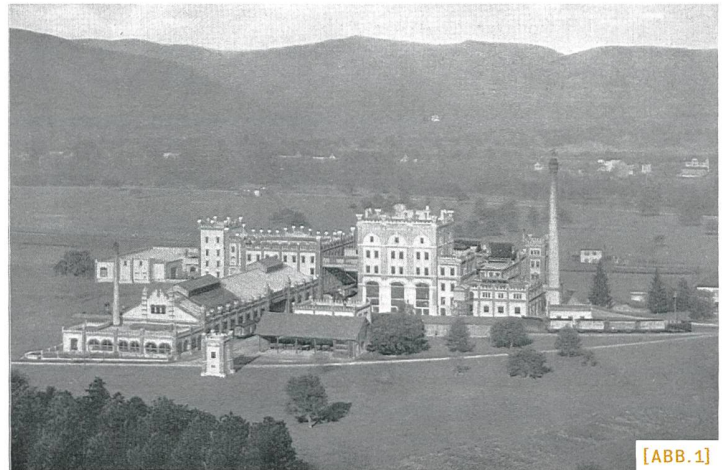
Bisher kannte ich den interessanten Gebäudekomplex nur vom Vorbeifahren in Bahn und Auto. Bei den unzähligen Rundgängen auf dem Feldschlösschen – Areal liebte ich vor allem die gewachsenen, z.T. labyrinthartigen Bauten mit ihrer speziellen Materialisierung. Auf den Gebäudedächern bleibt mir die schöne Aussicht, gekoppelt mit den speziellen Gerüchen unvergesslich.

Architektur

Die Backsteinarchitektur als ganzes ist formell nicht unter Denkmalschutz gestellt. Die Feldschlösschen Getränkegruppe hat sich den Erhalt seiner Gebäude nach den Kriterien der Denkmalpflege aber selbst auferlegt. Bei sämtlichen Erweiterungen, die nach der Grundsteinlegung von 1876 erfolgten, wurden die Bauvorhaben während mehr als hundert Jahren an die bestehende Burgenstil-Architektur angepasst. Auch die «Plattenbauten» rund um die Gär- und Lagertanks in der Nord-West-Ecke fügten sich mit einer Backsteinverkleidung ins Gesamtbild ein. Die Gestaltung mit hellem und dunklem Backstein macht die Gebäude gut lesbar und lässt sie dreidimensional erscheinen. Dass es sich um einen belebten Industriebetrieb handelt, wird durch den Schornstein, die Tankwagen und die kleinen Dampfwolken sichtbar.

Die Anlage liegt bezüglich Bahnlinie Basel–Zürich optimal sichtbar auf einer Anhöhe. Bei Tag und bei Nacht zieht der magische Gebäudekomplex den Blick von Bahnpassagieren an. Der Sichtkontakt von der Autobahn A3 her ist weniger ideal. Von Basel kommend schränkt eine Lärmschutzwand die Sicht ein, von Zürich her ist der Einblick, durch die Nähe zum neuen Fabrikteil nur kurze Zeit möglich. Die durchs Werksareal führende Strasse ist wenig befahren, muss aber bei der Lichtgestaltung mit einbezogen werden. Die Nachtsicht war bisher durch die markante, rote Neonkontur am Siloturm geprägt. Seit 1930 leuchtete sie mehrere Kilometer weit die Präsenz der modernen Brauerei in die umliegenden Gemeinden. Die emotionale Bedeutung dieses «Leuchtturmes» für die Region erfuhr ich aus vielen persönlichen Erzählungen in und um Rheinfelden. Auch Autofahrer und gar Piloten haben sich schon an diesem nächtlichen Wahrzeichen orientiert. Seit einigen Jahren sind zusätzlich die Fassaden des Siloturmes beleuchtet, die Neonkontur blieb jedoch das weitaus hellste Element in der sonst dunklen Umgebung.

Trotz grosser Wirkung der Lichtkontur, passte das grelle Nachtbild nur bedingt zum Tagbild und zur Qualität der Architektur. In den 30er-Jahren noch sehr modern, sprechen heute Fassadenkonturen eine andere Sprache... sie können «billig» wirken.



[ABB. 1]

[ABB. 1] Bild aus einer Feldschlösschen-Broschüre von 1920

Zielformulierung für die neue Lichtinszenierung:

Die Schlossarchitektur mit der einmaligen Bausubstanz soll von der Bevölkerung Rheinfeldens, den Autofahrern und Bahnpassagieren auch in den Abendstunden dreidimensional erfahrbar werden. Die neue Lichtinszenierung soll den positiven Ruf von Schlossarchitektur und Marke verstärken und Qualität vor Blendung setzen. Die Poesie und der märchenhafte Charakter sollen verstärkt werden. Das ganze Areal soll weiterhin als Verkehrs- und Arbeitsfläche genutzt werden können.

Geringer Energieverbrauch und Energieeffizienz bei der Lichtquellenwahl. Die Lichtverschmutzung ist in vertretbarem Rahmen zu halten. Die Beleuchtungslösung wird langfristig, das heisst, für die nächsten 15 bis 25 Jahre geplant.

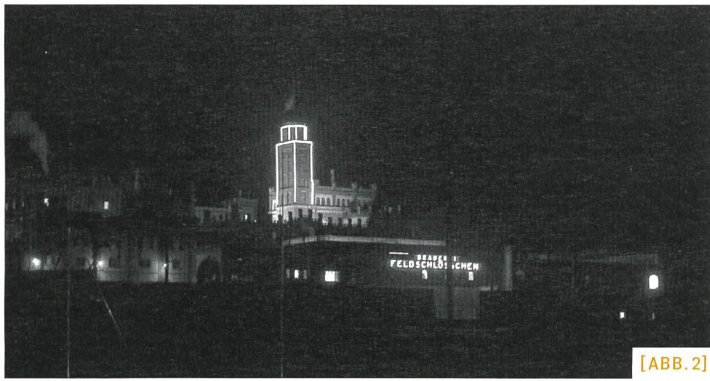
Eine neue Aussenbeleuchtungsidee muss sich nicht an bisherigen Lösungen und Sichtweisen orientieren. Bestehende Anlagen können, müssen aber nicht in die neue Lichtlösung integriert werden. Leuchten und Montageelemente sollen sich möglichst unauffällig in die bestehende Architektur integrieren. (Auszug aus den Zielformulierungen)

Konzept

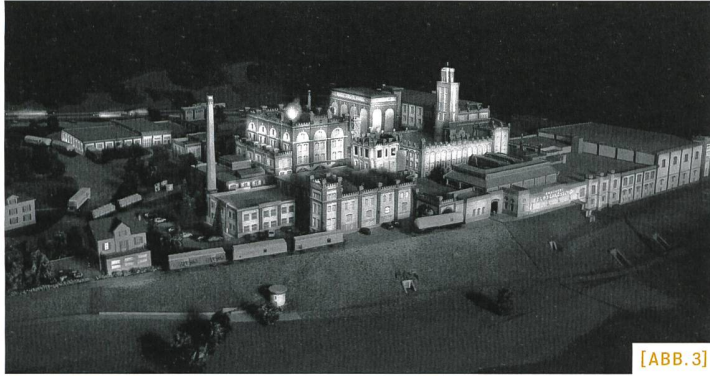
Nach Analyse des Ist-Zustandes (Architektur und Umgebung, Beleuchtungsstimmung, Leuchteninventar, Verkehrs-, Arbeitswege, Nutzungszonen) wurde die Lichtidee mit folgenden Schlagworten umrissen: Anziehend, poetisch, märchenhaft, spannend, geheimnisvoll, dreidimensional.

Für die Lichtstimmungen werden diese wie folgt konkretisiert:

— Behutsame, flächige Inszenierung des historischen Gebäudekomplexes mit Betonung der zentralen und höheren Gebäudeteile. Betonung von Kamin und Siloturm als vertikale Elemente.



[ABB. 2]



[ABB. 3]



[ABB. 4]

[ABB. 2] Bisherige Neonkonturbeleuchtung am Siloturm, Neon-Schriftzug (Foto: Ruedi Steiner)

[ABB. 3] Fotobearbeitung mit Modell von Nordost (Visualisierung: E. Zimmermann)

[ABB. 4] Neue «Schlossbeleuchtung» von Nordosten (Foto: Henri Leuzinger)

- Die rote Neonkontur passt nicht in die vorgeschlagene Lichtinszenierung. Sie hat heute keinen erkennbaren Bezug zu Gebäudestruktur und moderner Identität der Firma. Sie wird nicht erneuert.
- Die rote Neonschrift der Nordfassade bleibt zentrales Element.
- Durch einige von innen beleuchtete Fenster und den mit weissem Licht unterstützten Dampf auf dem Dach tritt der ganze Komplex belebt auf.
- Gehwege, Strassen und Parkplätze werden bewusst mit Licht gestaltet
- Zur Wiederherstellung des «Lichtgleichgewichtes» müssen zu stark leuchtende oder falsch gerichtete Leuchten auf dem ganzen Areal entfernt, umplatziert, neu gerichtet oder ersetzt werden.

Projekt- und Ausführungsphase

Obschon bereits das Lichtkonzept einige Hinweise zu Lichtquellen, Lichtfarben, Leuchtenart und Leuchtenstandorten gab, wurden zu Beginn der Projektphase Lichtquellen und die Art der Anstrahlung definiert. Als Lichtquellen standen zwei effiziente Systeme zur Auswahl, die bewährte, etwas gelblich wirkende Natriumdampflampe und die moderne Metaldampflampe mit sehr guter Farbwiedergabe und weisserem Licht. Beides sind Hochdruckentladungslampen mit einer sehr guten Lichtausbeute von 70–100 Lumen pro Watt und einer Lebensdauer ab 10 000 Stunden. Den Ausschlag für die gelbliche Natriumdampflampe gab der Test vor Ort. Das Natriumdampflicht betont die Steinfarben und die Dreidimensionalität der Gebäude in einer angenehmen Weise, ohne hart zu wirken. Der Gebäudekomplex wird durch das gelbliche, nicht ganz real wirkende Licht zusammengehalten und in der Märchenhaftigkeit betont. Dagegen zeigte die Metaldampflampe beim Test die einzelnen Bauelemente und deren Farbnuancen zu stark und klar ab, was die Einheit zerstörte. Der Gelbton der Natriumdampflampe zieht zudem weniger Insekten an, ein weiterer Vorteil in einem Lebensmittelbetrieb. Als Lichtfarb-Kontrast wirkt der kaltweiss beleuchtete Dampf auf dem Sudhausdach und die Lichter aus Fenstern und Hallen.

Da im Konzept eine sanfte, meist flächige Anstrahlung angestrebt wird, kamen keine fassadenmontierten Leuchten mit klarer «Lichtkegelzeichnung» in Frage. Das Licht soll die Gebäude mit der hell-dunkel Backsteinstruktur und deren Dreidimensionalität in den Vordergrund stellen. Die gewünschte, sanfte Anleuchtung mit einer Beleuchtungsstärke von ca. 5–50 Lux ist nur aus genügend Distanz in der gewünschten Gleichmässigkeit möglich. Das schränkt die möglichen Leuchtenstandorte ein und bedeutet, dass viele Leuchten auf Gebäudedächern stehen und die gegenüberliegenden Fassaden oft waagrecht, oder bis zu einem Winkel von ca. 45° nach oben anstrahlen. Wie auf einem Detail des Beleuchtungsplanes ersichtlich, hat praktisch jede Leuchte andere Distanzen, Winkel und Beleuchtungsaufgaben zu übernehmen. Es sind viele verschiedene Leuchtentypen mit unterschiedlichen Reflektoren und Blenden nötig. Nach Lichttests in einer grossen Halle, brachte dann eine gross angelegte Musterbeleuchtung mit ca. 18 Leuchten vor den Augen der «Lichtprojektgruppe» und der Geschäftsleitung an einem kalten Dezemberabend 2006 den definitiven Entscheid zur Ausführung.

Für die Leuchtenlieferung wurden bei drei spezialisierten Leuchtenfirmen Offerten eingeholt. In der Beurteilung der drei eingegangenen Angebote für Leuchten und Zubehör spielte besonders die Angebotspalette und der Support der Hersteller eine Rolle. Gerade bei Aussenbeleuchtungen ist ein Vergleich der Leuchten auf dem Papier schwierig. Angebot, Bemusterungsmöglichkeiten und gute Unterstützung durch die Leuchtenvertriebsfirma ist Bedingung.

Angaben zur Anlage

Von den ersten Gesprächen im Dezember 2005 bis zur Inbetriebnahme im September 2007 vergingen 21 Monate. Die Anlage wurde mit 73 Leuchten in den Leistungen von 36 bis 250 W der Firma Sill, Berlin, realisiert (Vertretung, Candela AG). Zur Montage der Leuchten auf den Flachdächern dienen Betonplatten, im Gebäudenahen Bereich wurden 10 kleine Leuchtenstände und 4 Masten auf Fundamente montiert.

In den Leuchten stehen folgende Lichtquellen im Einsatz: 67x Natriumdampf-Hochdrucklampen, 4x Fluoreszenzlampen T8, 2x Metaldampflampen kaltweiss. Je nach Beleuchtungsaufgabe und Leuchte werden Lichtquellen mit Klarglaskolben oder in geschlammter Ausführung verwendet. Bei vielen Leuchten sind Lamellenblenden, Kreuzblenden oder Abdeckbleche zur Reduktion von Blendung und Lichtverschmutzung angebracht.

Das märchenhaft beleuchtete Feldschlösschen liegt in recht dunkler Umgebung und hat wenig Lichtkonkurrenz. Durch die tiefen Beleuchtungsstärken von 5–50 Lux und die sorgfältige Leuchtenauswahl wird die Lichtverschmutzung durch Direktlicht und Reflexion in Grenzen gehalten.

Die Anschlussleistung der gesamten, neuen Beleuchtungsanlage liegt bei lediglich 8600 W, was ungefähr 4 Haushaltwasserkochern mit je 2200 W entspricht. Ab Dämmerung bis ca. 23 Uhr ist die ganze Beleuchtung in Betrieb, später noch die Hälfte. Damit wird sichergestellt, dass der Energieverbrauch gegenüber der alten Lösung praktisch gleich bleibt.

Inbetriebnahme – Beurteilung Heute

Dass die Inbetriebnahme an einem Firmenjubiläum mit allen Feldschlösschen-Angestellten erfolgte, war ein Glücksfall. So konnte die neue Nachtqualität zuallererst der eigenen Belegschaft vorgestellt werden. Obwohl wir von der neuen Lösung überzeugt waren, erwarteten wir mehr Kritik zum «Wegfall» der roten Neonkontur. Ich freue mich mit allen, die sich auf die neue nächtliche Schlosssicht einlassen konnten. Die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten war für das positive Ergebnis ausschlaggebend. Dies waren Bauherrenvertreter mit diversen Aufgaben (Elektro, Bau, Finanzen, Management, Werbung), Leuchtenfirmen, Fachplaner Bau, Elektro, Licht und die verschiedenen Handwerker, allen voran die wetterfesten Elektromonteure. Auch die Stadtbehörden sahen mit Interesse zur neuen Schlossbeleuchtung – für sie ein gelungener Auftakt, um die Diskussion einer «Stadtlichtplanung» zusammen mit Badisch-Rheinfelden in Gang zu setzen.

Nun wird die Zukunft zeigen, ob die Wartungsunterlagen und der Wille, die Anlage über den geplanten Zeitraum optimal zu betreiben zusammenpassen. Gerade weil die Anlage viele unterschiedliche Leuchten, Standorte und Lichtquellen beinhaltet, müssen Kontrolle und Unterhalt regelmässig erfolgen. Die geplanten, mittelfristigen Massnahmen in der Aussenbeleuchtung dürfen ebenfalls nicht vergessen werden. Jeder neue An- und Umbau sollte in Zukunft auch in Bezug zum Lichtkonzept beurteilt werden, weil sonst das fragile Lichtgleichgewicht der Inszenierung schnell ins Wanken kommt.

Informationen zum Autor:
Ruedi Steiner, Lichtbau GmbH, Industriestrasse 27, 3076 Worb
Tel. 031 839 98 94, www.lichtbau.ch, r.steiner@lichtbau.ch
(Konzeptarbeit zusammen mit Daniel Mani, Architekt, Bern)

RÉSUMÉ

Une architecture industrielle sous un nouvel éclairage – Feldschlösschen à Rheinfelden

Depuis les années 1930, des néons rouges soulignaient les contours de la tour de la brasserie Feldschlösschen. Bien connu et apprécié dans la région, ce signe lumineux fait désormais partie du passé. Lui a succédé un éclairage nocturne de conte de fée, qui met mieux en valeur la volumétrie du bâtiment. Durant les cent ans qui ont suivi la pose de la première pierre de l'édifice, en 1876, tous les agrandissements effectués ont adopté la brique. C'est cependant le groupe Feldschlösschen qui s'est lui-même imposé de respecter des critères de conservation du patrimoine. Ce complexe unique en son genre est bien visible depuis la ligne de chemin de fer Zurich–Bâle et depuis l'autoroute.

Le principal objectif défini pour le nouvel éclairage extérieur consistait à mieux mettre en relief le volume du «château» et à le rendre plus féérique. Le concept lumineux a ensuite été formulé en ces termes: mettre en scène avec doigté le complexe historique, faire ressortir les corps de bâtiment centraux et hauts, et accentuer la tour et la cheminée. Les phases de projet et de réalisation ont commencé par quelques tests en matière de lampes. C'est la lumière tirant vers le jaune des lampes à vapeur de sodium qui correspondait le mieux à l'ambiance recherchée. Elle renforce en effet le caractère féérique de l'édifice et la cohésion de ses différentes parties. Les luminaires choisis sont des produits de l'entreprise Sill, dont la diversité et la qualité permettent de répondre au mieux aux exigences à remplir.

Le complexe comporte 73 lampes (la plupart à vapeur de sodium) de 36 à 250 W, posées sur des dalles de béton ou des mâts. Compte tenu de la complexité de la tâche, on a recouru à de nombreux luminaires différents, équipés de divers réflecteurs et lampes. Pour produire l'ambiance voulue, il fallait une intensité lumineuse de 5 à 50 lux. La puissance absorbée de l'ensemble ne s'élève qu'à 8600 W, la moitié du complexe s'éteignant autour de 23 heures. Un choix judicieux des luminaires a permis de limiter la pollution lumineuse. Suite à sa mise en service en automne 2007, le nouvel éclairage extérieur du complexe Feldschlösschen a été très favorablement accueilli par le personnel, la population et les autorités locales. Avec un éclairage de ce genre, il est primordial que la maintenance soit régulière et que les futurs projets de construction tiennent compte du concept lumineux et de l'effet produit par l'ensemble.

[ABB.5] Aussenbeleuchtung Feldschlösschen (Beleuchtungsplan)

